

0800 | 222 555



# JAHRESBERICHT 2012

FRAUENHELPLINE GEGEN MÄNNERGEWALT  
ÖSTERREICHWEIT KOSTENLOS RUND UM DIE UHR ANONYM UND VERTRAULICH

08000 | 2

**IMPRESSUM:**

HERAUSGEGEBEN VOM

VEREIN AUTONOME ÖSTERREICHISCHE FRAUENHÄUSER/

**FRAUENHELPLINE GEGEN MÄNNERGEWALT**

A-1050 WIEN, BACHERPLATZ 10|4, ÖSTERREICH

REDAKTION: MARIA RÖSSLHUMER

LAYOUT: LEOCADIA RUMP, [www.paneecamice.com](http://www.paneecamice.com)

**Wir danken dem Bundeskanzleramt für Frauen und Öffentlichen Dienst  
für die 100prozentige Unterstützung**

**BUNDESKANZLERAMT  ÖSTERREICH**

**BUNDESMINISTERIN  
FÜR FRAUEN UND ÖFFENTLICHEN DIENST**

## INHALTSVERZEICHNIS

 VORWORT.....	S 2
 DIE FRAUENHELPLINE 0800 222 555.....	S 3
 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND BEWERBUNG DER NUMMER 0800 222 555.....	S 4
 FORTBILDUNGEN, VERANSTALTUNGEN, TAGUNGEN.....	S 8
 HELPCHAT WWW.HALTDERGEWALT.AT.....	S 9
 STATISTIK 2012.....	S 10
 BERATUNGSGESPRÄCHE.....	S 15
 FAQs.....	S 18

# VORWORT



Maria Rösslhuber  
(Foto Luzia Puij)

Die österreichweite Frauenhelpline 0800/222 555 gibt es seit knapp 15 Jahren, sie wurde 1998 ins Leben gerufen. Aber laut 4. Frauenbarometer zu Gewalt an Frauen kennen nur 32 Prozent der Befragten 24 Stundennotrufe wie die Frauenhelpline. Frauenhäuser hingegen - die mittlerweile seit 35 Jahren existieren und nach wie vor „überlebenswichtige“ Schutzeinrichtungen sind - genießen den größten Bekanntheitsgrad mit 84 Prozent. Das schlechte Abschneiden der Frauenhelpline zeigt, wie wichtig die Bewerbung und Bekanntmachung der kostenlosen Nummer 0800/222 555 österreichweit ist. Jährlich wenden sich zahlreiche Frauen an die Frauenhelpline. So waren es 2012 6583 Anrufe von Frauen von insgesamt 7.950 Anrufern. Wir stellen wir immer wieder fest, dass die meisten Anrufe aus den nordöstlichen Bundesländern kommen, weniger aus den südwestlichen Bundesländern. Insbesondere Frauen aus den ländlichen Regionen wissen noch viel zu wenig über das kostenlose telefonische Beratungsangebot. Die Mitarbeiterinnen der Frauenhelpline legen daher jährlich einen großen Schwerpunkt darauf, auch Frauen aus diesen Regionen zu erreichen. Aber auch Migrantinnen sollen von diesem Angebot erfahren. Jährlich werden daher fremdsprachige Inserate in Zeitungen geschaltet und die mehrsprachigen Folder österreichweit verschickt und aufgelegt. Muttersprachige Beratung in Arabisch, Bosnisch-Kroatisch-Serbisch, Rumänisch und Türkisch gehört seit Jahren zum Angebot der Frauenhelpline. Auch die Frauenministerin Gabriele Heinisch-Hosek unterstützt die Bewerbung der Frauenhelpline durch eigene Kampagnen und Gelder für die Öffentlichkeitsarbeit vor allem aber durch die 100 Prozentige Finanzierung.

Wie wichtig die Frauenhelpline ist, zeigen noch weitere Ergebnisse des Frauenbarometers. Eines besagt, dass die Mehrheit der Befragten persönliche Erfahrungen mit Gewalt gemacht hat. Und ein zweites, dass 75 Prozent der Befragten häusliche Gewalt/Gewalt im sozialen Nahraum für „sehr“ und „ziemlich verbreitet“ halten. Nur 10 Prozent der Befragten betrachten häusliche Gewalt gegen Frauen „voll und ganz“ oder „eher“ als Privatsache, 77 Prozent hingegen halten häusliche Gewalt „ganz und gar nicht“ für eine Privatsache.

Tatsächlich kommt Gewalt an Frauen sehr häufig vor, vor allem in der Familie und in Beziehungen. Sechs von zehn Frauen werden laut einer Studie der Weltgesundheitsorganisation WHO einmal in ihrem Leben Opfer von physischer und/oder sexueller Gewalt durch einen Partner. In Österreich ist jede fünfte Frau von Gewalt durch den eigenen Partner betroffen. Kinder sind von der Gewalt gegen ihre Mütter immer mit betroffen, entweder direkt oder indirekt. Gewalt an Frauen und ihren Kindern eskaliert oft, wenn Frauen versuchen, sich vom gewalttätigen Partner zu trennen; fast alle Morde und versuchten Morde werden in Zeiten von Trennung verübt.

Das Wissen über die Frauenhelpline und ein oder mehrere Anrufe bei der Frauenhelpline können daher Leben retten und Frauen aus der Gewaltsituation helfen.

Mag.a Maria Rösslhuber  
Leiterin der Frauenhelpline



# DIE FRAUENHELPLINE 0800 | 222 555



Die Frauenhelpline ist eine kostenlose telefonische Beratungseinrichtung für alle Opfer von familiärer Gewalt. Frauen und ihre Kinder machen dabei erfahrungsgemäß den Großteil der Betroffenen aus. Sie sind daher die primäre Zielgruppe der bundesweiten Frauenhelpline, wenngleich alle hilfesuchenden AnruferInnen mit ihren Anliegen ernst genommen und beraten werden.

## DIE FRAUENHELPLINE IST

- rund um die Uhr besetzt von 0 – 24 Uhr und an 365 Tagen im Jahr erreichbar
- auch an Feiertagen, am Wochenende und in der Nacht

## DIE FRAUENHELPLINE HILFT

- bei Gewalt in der Familie
- allen Frauen und Mädchen, die von Männergewalt (physischer, psychischer, sexueller, struktureller und ökonomischer) betroffen oder bedroht sind, sowie ihren Kindern.
- Frauen und Mädchen, die von Stalking und Zwangsheirat betroffen sind
- in Beziehungs- und Lebenskrisen
- Kindern und Jugendlichen, die Fragen zu Gewalt und Gewalterfahrungen haben
- allen Personen aus dem Umfeld der Betroffenen
- VertreterInnen von diversen Institutionen und sozialen Einrichtungen

## DIE FRAUENHELPLINE BIETET

- kostenlose telefonische Erst- und Krisenberatung
- rasche Hilfe in akuten Gewaltsituationen und bei hoher Gefährdung
- anonyme und vertrauliche Beratung
- muttersprachliche Beratung in Arabisch, Englisch, Bosnisch-Kroatisch-Serbisch, Rumänisch, Russisch, Spanisch und Türkisch
- Klärung der aktuellen Situation, Entlastung und Orientierungshilfe
- psychosoziale Krisenberatung
- Information über rechtliche und soziale Fragen in Zusammenhang mit Gewalt an Frauen und Kindern
- Information über Prozessbegleitung in Österreich
- auf Wunsch Interventionen bei Polizei, Jugendamt und anderen relevanten Stellen
- gezielte Weitervermittlung an Frauenhäuser, regionale Frauenschutzeinrichtungen und Beratungsstellen
- Information über weiterführende Beratungs- und Unterstützungsangebote in ganz Österreich

## DAS TEAM DER FRAUENHELPLINE

besteht aus 11 Beraterinnen mit unterschiedlichen Qualifikationen: Sozialarbeiterinnen, Psychologinnen und verschiedenen Zusatzqualifikationen und langjährigen Erfahrungen im Gewalt und Frauenbereich.

# ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND BEWERBUNG DER NUMMER 0800 | 222 555

Eine bundesweite Notrufnummer ist von einer kontinuierlichen Öffentlichkeitsarbeit abhängig. Nur so kann sie österreichweit wahrgenommen werden. Die kostenlose Nummer ist die erste und wichtigste Anlaufstelle für alle Fragen im Bereich Gewalt in der Familie. Betroffene von familiärer Gewalt sollen vor allem in Akutsituationen sofort wissen, wohin sie sich - neben der Polizei - wenden können. Diese Nummer kann lebensrettend sein!



## BEWERBUNG DER HELPLINE DURCH DIE NEUE BARRIEREFREIE WEBSITE

Durch die finanzielle Unterstützung der Frauenministerin konnte 2012 die Website relaunched und barrierefrei eingerichtet werden. Damit ermöglichen wir Frauen mit Behinderungen einen Zugang zu ihren Rechten. Das fremdsprachige Angebot wird ebenfalls sichtbar gemacht.

## BEWERBUNG DER FRAUENHELPLINE DURCH DIE AUSSENDUNG UND INFOTISCHE

Durch die laufende Aussendung von Foldern, Plakaten an zahlreiche Einrichtung wird die Nummer der Frauenhelpline bekannt gemacht. Auch durch die Beteiligung an Tagungen und Veranstaltungen in Form von Informationstischen erreichen wir hilfesuchende Frauen und Menschen aus dem Umfeld der Betroffenen.

## UNTERSTÜTZUNG DURCH SPONSORING

Die finanzielle Unterstützung durch Philip Morris International hat dazu beigetragen, dass wir Flyer nachproduzieren, Inserate in Zeitungen schalten und Kugelschreiber sowie Schlüsselanhänger mit der Nummer der Frauenhelpline nachbestellen konnten. Danken möchten wir auch dem Schäfer Shop und der Firma... für die finanziellen Vergünstigungen. Wir danken allen UnterstützerInnen insbesondere Philip Morris International.



PHILIP MORRIS GMBH

## BEWERBUNG DER FRAUENHELPLINE DURCH KAMPAGNEN 2012

Die Nummer der Frauenhelpline 0800 | 222 555 wurde auch letztes Jahr im Rahmen von mehreren Kampagnen und Veranstaltungen bzw. Aktionen medial beworben.

# ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND BEWERBUNG DER NUMMER 0800 | 222 555

## „GEWALT KOMMT MIR NICHT IN DIE TÜTE“

Um die Nummer der Frauenhelpline 0800 | 222 555 österreichweit in jedem Haushalt bekannt zu machen, ist die Unterstützung von Medien sowie von Institutionen und Einrichtungen auf allen gesellschaftlichen Ebenen grundlegend. Umso erfreulicher ist es daher, dass sich Gabriele Heinisch-Hosek, Bundesministerin für Frauen und Öffentlichen Dienst, auch im Jahr 2012 wieder in Kooperation mit der österreichischen Supermarktkette Zielpunkt für die Bewerbung der Frauenhelpline 0800/222 555 eingesetzt hat! Unter dem Motto „Gewalt kommt mir nicht in die Tüte“ wurde die Telefonnummer auf Papiertragetaschen gedruckt, die während der „16 Tage gegen Gewalt an Frauen“ bei Zielpunkt erhältlich waren. Der Erlös aus dem Verkauf der Tragetaschen ist der Caritas zugute gekommen. Die Präsentation fand am 25. November 2012 in einer Zielpunkt Filiale in Wien statt. Wir danken Frau BM Heinisch-Hosek und Herrn Edelmann von Zielpunkt.



Quelle: BKA, Fotografin: Regina Aigner, Foto von links: G. Heinisch-Hosek, M. Rösslhumer, C. Edelmann

## INSERATENKAMPAGEN „HALT DER GEWALT“

Darüber hinaus hat das Bundesministerium für Frauen und Öffentlichen Dienst von November bis Dezember 2012 eine Inseratenkampagne in zahlreichen Zeitungen veröffentlicht, in der die Nummer der Frauenhelpline beworben wurde.

# ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND BEWERBUNG DER NUMMER 0800 | 222 555

## BEWERBUNG DER FRAUENHELPLINE BEI DEN „16 TAGEN GEGEN GEWALT“

Die Mitarbeiterinnen beteiligten sich auch heuer wieder zahlreich an den Veranstaltungen im Rahmen der Kampagnen „16 Tage gegen Gewalt an Frauen“, die jährlich in der Zeit von 25. November bis 10. Dezember stattfinden. Bei allen Veranstaltungen wurden die Angebote der Frauenhelpline vorgestellt.



## BEWERBUNG DER FRAUENHELPLINE DURCH DIE RINGVORLESUNG „EINE VON FÜNF“

Seit 2002 organisiert der Verein Autonome österreichische Frauenhäuser in Kooperation mit verschiedenen universitären Instituten jährlich im Kampagnenzeitraum der „16 Tage gegen Gewalt an Frauen“ die interdisziplinäre Ringvorlesung „eine von fünf“. Im Wintersemester 2012/2013 fand die Ringvorlesung zum dritten Mal in Kooperation mit ao. Univ.-Prof.in Dr.in Andrea Berzlanovich vom Department für Gerichtsmedizin an der Medizinischen Universität Wien statt. 2012 lag der Themenschwerpunkt der interdisziplinären Ringvorlesung auf „Gewalt gegen Kinder und Jugendliche“.

Von 24. November bis 11. Dezember 2012 beleuchteten ExpertInnen aus Wissenschaft und Praxis an insgesamt 7 Vorlesungstagen Hintergründe, Ursachen und Folgen der verschiedenen Formen von Gewalt an Kindern und Jugendlichen und diskutierten wichtige Optionen der Betreuung und des Beistands.



## BEWERBUNG DURCH DEN FILM SCHRITTWEISE. WEGE AUS DER GEWALT – FOLGE 2 –

POLIZEILICHE INTERVENTION UND HILFE DURCH GEWALTSCHUTZZENTREN

„Schrittweise – Wege aus der Gewalt“ ist der Titel einer Filmreihe, die unter der Regie von Katja Schröckenstein und bei der zweiten Folge in Kooperation mit Jochen Graf, Einblicke in mögliche Wege aus Gewaltbeziehungen gibt. Der erste, 2011 vom Verein AÖF produzierte Teil erzählt vom Alltag im Frauenhaus und dem Beratungsangebot der Frauenhelpline gegen Männergewalt 0800 | 222 555.



2012 konnte erneut mit der Unterstützung von OKTO TV die zweite Folge von „Schrittweise“ realisiert werden. Darin wird die Wegweisung und die Arbeit der Gewaltschutzzentren/Interventionsstellen gegen Gewalt thematisiert. Denn Begriffe wie „Wegweisung“, „Betretungsverbot“ oder „Einstweilige Verfügung“ fallen zwar häufig in Berichterstattungen über Gewalt in der Familie. Doch was bedeuten sie eigentlich? Und was passiert, wenn eine Frau die Polizei ruft, wenn sie von ihrem Partner misshandelt wird? Im Film „Schrittweise – Wege aus der Gewalt“ nähert man sich diesen Fragen auf sensible Weise und zeigt, welche Hilfsangebote es von der Polizei und in weiterer Folge von Interventionsstellen/Gewaltschutzzentren für betroffene Frauen und ihre Kinder gibt. Passend zum Jubiläumsjahr von 15 Jahren Gewaltschutzgesetz konnte der Verein AÖF diesen Film realisieren.

## KLAPPE AUF! GOES POETRY SLAM – SLAMMEN FÜR DAS FRAUENRECHT AUF EIN GEWALTFREIES LEBEN – BEWEGUNG DER FRAUENHELPLINE

Unter dem Namen „Klappe Auf!“ ist der Verein Autonome Österreichische Frauenhäuser seit mehreren Jahren mit verschiedenen frauenpolitisch aktiven Organisationen vernetzt, die jährlich eine gemeinsame Veranstaltung für die „16 Tage gegen Gewalt an Frauen“ organisieren. In den vergangenen Jahren wurden von jeder Organisation Videoclips zum Thema „Gewalt an Frauen“ gedreht. 2012 beschritt das Netzwerk, in dem sich derzeit 7 Organisationen engagieren, neue Wege: Am 5. Dezember 2012 fand im



Gürtellokal Loop in Wien unter der Moderation von den Profi-Slammerinnen Mieke Medusa und Clara Felis ein Poetry Slam statt, der unter dem Zeichen der Gewaltfreiheit stand.

Bei einem Poetry Slam (DichterInnenwettbewerb) werden selbstgeschriebene Texte innerhalb einer bestimmten Zeit dem Publikum vorgetragen. Beim Poetry Slam von „Klappe auf!“ hatten die Slammerinnen und Slammer fünf Minuten Zeit, ihren Text zu präsentieren. Das Publikum wählte anschließend die Siegerin. Die Folder der Frauenhelpline wurden verteilt und aufgelegt.



# FORTBILDUNGEN, VERANSTALTUNGEN, TAGUNGEN

An den vielen Facetten von Gewalt und den vielschichtigen Problematiken der AnruferInnen ist zu erkennen, dass für professionelle Helferinnen in diesem Bereich, also auch für die Mitarbeiterinnen der Frauenhelpline, regelmäßige Schulungen und Fortbildungen und auch Supervision ganz besonders wichtig sind. Um möglichst fallspezifische und kompetente Hilfestellung anbieten zu können, besuchen die Mitarbeiterinnen regelmäßig Schulungen und Weiterbildungen, wie der folgende Auszug für das Jahr 2012 zeigt:

- Teilnahme an der Podiumsdiskussion am Internationalen Frauentag zu Thema Frauenarmut-(k)ein Mythos? Ökonomische Krise und die Auswirkungen auf (gewaltbetroffene) Frauen
- Teilnahme an den AÖF-Frauenhaus-Tagungen im Frühjahr und im Herbst:
  - Frühjahrstagung: „Herausforderungen in der Arbeit mit Migrantinnen und Asylwerberinnen“
  - Herbsttagung: „Wer hat Recht im Kindschaftsrecht“
- Tagung des Klagsverbands zur Durchsetzung der Rechte von Diskriminierungsofper „Vorstellung des Jahresberichts“
- Veranstaltung von Frauen Beraten Frauen in Wien: „Frauzentrierte Beratung bei Trennung und Scheidung aus juristischer und psychosozialer Perspektive“
- Fortbildung mit Rechtsanwältin Frau Dr.in Christine Kolbitsch: „Scheidung, Obsorge, Unterhalt“
- Arbeitsgruppe: „Migrantinnen und Gewalt“ und aktive Mitarbeit an der Vorbereitung des 2. Symposiums „Migration von Frauen und strukturelle Gewalt“ im März 2013
- Workshop: „Konkrete Hilfe für gewaltbetroffene Migrantinnen“ im Rahmen der Plattform gegen die Gewalt in der Familie
- Teilnahme an der Veranstaltung des Bundesministeriums für Inneres: Bündnis gegen Gewalt
- Teilnahme an der Veranstaltung des Bundeskanzleramt Österreich, Frauensektion: Multiplikatorinnen-Workshop „K.O.-Tropfen“
- Teilnahme an der Fortbildung von Frauen beraten Frauen Wien: Frauenspezifische ONLINE-Beratung
- Teilnahme an der Abschlusskonferenz von PROTECT II „Gemeinsam Handeln gegen Gewalt“ die vom europäischen Netzwerk WAVE Women Against Violence Europe organisiert wurde.
- Präsentation der Frauenhelpline bei allen Besuchen und Delegationen aus dem Ausland.

Schulungen, Fortbildungen und Vernetzungsarbeit dienen den Mitarbeiterinnen der Frauenhelpline zusätzlich als Plattform zur intensiven Auseinandersetzung mit der spezifischen und oftmals belastenden Arbeitssituation in einer Kriseneinrichtung und sind somit wesentlicher Bestandteil qualifizierter Beratungsarbeit.

# HELPCCHAT: WWW.HALTDERGEWALT.AT

## EIN WEITERES ANGEBOT: ONLINEBERATUNG FÜR FRAUEN UND MÄDCHEN: WWW.HALTDERGEWALT.AT

Der Helpchat [www.haltdergewalt.at](http://www.haltdergewalt.at) wurde 2000 vom Verein autonome Österreichische Frauenhäuser ins Leben gerufen und ist neben der Frauenhelpline ein weiteres Hilfsangebot für hilfesuchende Frauen. Seit 2010 kann der Helpchat auch Onlineberatung in türkischer Sprache anbieten. Der Helpchat bietet anonyme und vertrauliche Hilfestellung und ist eine virtuelle Beratungsstelle für Frauen und Mädchen, die in ihrem Lebensumfeld von Gewalt in jeder Form – psychisch, physisch, sexuell – betroffen sind. Jeweils montags von 19:00 bis 22:00 Uhr (außer an Feiertagen in Österreich) stehen abwechselnd zwei Beraterinnen zur Verfügung, die professionelle Hilfe und Rat anbieten. [www.haltdergewalt.at](http://www.haltdergewalt.at) bietet darüber hinaus die Möglichkeit, diese Online-Beratungsstelle als Gesprächsforum zu nutzen, Selbsthilfegruppen zu bilden sowie links, Informationen über die Gesetzeslage, Opferschutzeinrichtungen und parteiliche Frauenberatungsstellen einzuholen.

**Onlineberatung für Frauen und Mädchen: [www.haltdergewalt.at](http://www.haltdergewalt.at)**



Orange unterstützte auch 2012 den HelpChat

Seit Beginn der Initiative im März 2010 verwandelt Orange verbliebene Freiminuten aller Tarife nach Ende der monatlichen Abrechnungsperiode in eine Spende. Orange unterstützte auch 2012 das AÖF-Projekt HelpChat, die Onlineberatung für Frauen & Mädchen bei Gewalt ([www.haltdergewalt.at](http://www.haltdergewalt.at))



Darüber hinaus wurde der HelpChat auch vom Land Steiermark, Fachabteilung 6A, Gesellschaft und Generationen mitfinanziert.



Wir bedanken uns herzlich für die finanzielle und ideelle Unterstützung und gute Kooperation.

„Wenn wir täglich nur einer Frau mit der Frauenhelpline helfen können, ist die Einrichtung bereits sinnvoll und zahlt sich aus“ so Barbara Prammer, die Gründerin der Frauenhelpline und damalige Frauenministerin. Tatsächlich wenden sich täglich schätzungsweise durchschnittlich etwa 30 AnruferInnen an die Frauenhelpline.

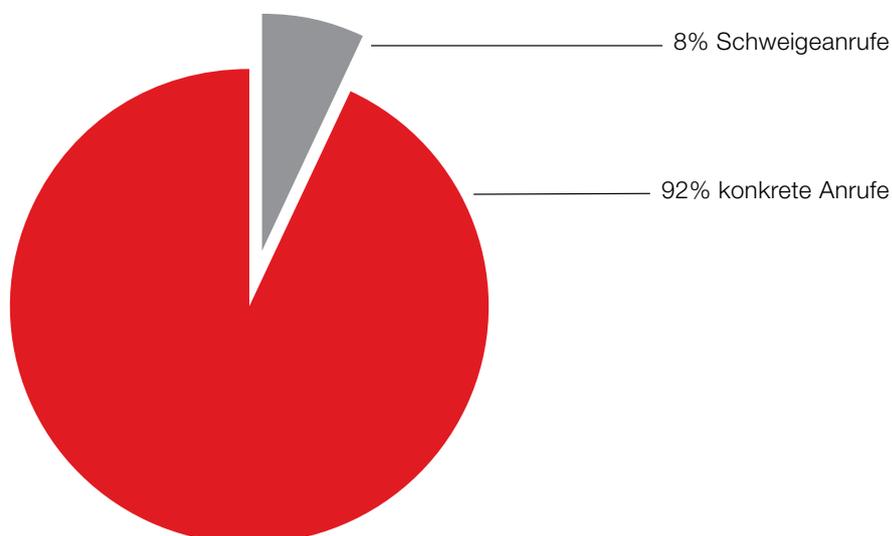
Von 1. Juni 1999 bis 31. Dezember 2012 wurden insgesamt **153.617** (inkl. 2012 mit 7.950 Anrufe von den Mitarbeiterinnen der Frauenhelpline entgegengenommen). Das bedeutet, dass die Frauenhelpline durchschnittlich etwa **30 mal täglich** Frauen und AnruferInnen auf dem Weg in ein gewaltfreies Leben unterstützt hat.

2012 haben die Mitarbeiterinnen der Frauenhelpline **7.950** Anrufe persönlich betreut und in der Datenbank dokumentiert. Tatsächlich wurde die Nummer der Frauenhelpline wesentlich öfters gewählt. Laut Statistik des Telefonanbieters wurde die Nummer der Helpline rund **8.400** mal kontaktiert (Anrufe und Anrufversuche).

2012 wurden **6.583** Beratungsgespräche mit Frauen und Mädchen geführt. Das sind zwar weniger, aber ähnlich viele Gespräche wie im Jahr zuvor (2011: 6.782). Die Frauenhelpline ist, wie sich jährlich zeigt, eine wichtige Unterstützung und Begleitung für Frauen und Mädchen auf dem Weg in die Unabhängigkeit, Gewaltfreiheit und Selbstbestimmung.

## TYP DER ANRUFEN

n=7.950

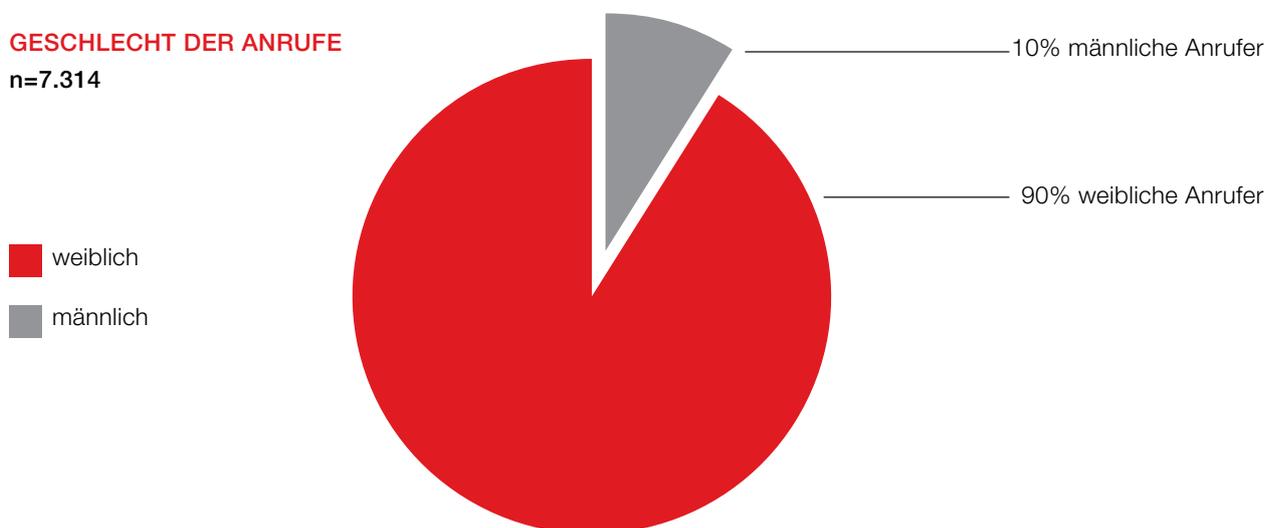


2012 wurden **7.950 Anrufe** persönlich entgegengenommen und diese werden in **Schweiganrufen** und **konkrete Anliegen** unterteilt und grafisch dargestellt. Unter den konkreten Anrufen sind auch Anrufe von Menschen inkludiert, die die Nummer der Helpline missbräuchlich verwenden, wie etwa Männer, die die Beraterinnen sexuell belästigen oder stören. Die Schweiganrufe sind in etwa gleich geblieben wie in den vergangenen Jahren, so waren es 2007 **11 Prozent** und im Jahr 2011 **6 Prozent** sowie 2012 **8 Prozent**.

Mit **92 Prozent** (7.314) der Anrufe wurde ein konkretes Beratungsgespräch geführt. Die **8 Prozent** der Schweigeanrufe sind einerseits Testanrufe von Kindern und Jugendlichen, um zu erfahren, ob die Frauenhelpline tatsächlich rund um die Uhr erreichbar ist, wer sich meldet und wie, und um letztendlich „im Fall der Fälle“ vorbereitet zu sein. Sie sind andererseits auch als „Anlaufversuche“ von Betroffenen zu werten. Daher ist es für eine telefonische Beratungseinrichtung unumgänglich, auch diese Anrufe ernst zu nehmen. .

#### GESCHLECHT DER ANRUFER

n=7.314



**90 Prozent** der konkreten Anrufe kamen **von Frauen und Mädchen**. Das waren insgesamt **6.583** Anrufe. Neben den erwachsenen Frauen waren es auch Mädchen und junge Frauen, die sich vielfach mit Pubertätsfragen, Fragen zu Liebe und Sexualität, Schwangerschaft und Zwangsverheiratung an die Frauenhelpline wandten.

Auch Männer nehmen die kostenlose bundesweite Beratungseinrichtung in Anspruch. **10 Prozent (731)** Anrufe von Männern und männlichen Jugendlichen verzeichnet die Frauenhelpline im vergangenen Jahr. Das sind um 1,5 Prozent mehr als 2011. Ein Grund dafür ist, dass wir 2012 mit auffällig mehr Belästigern konfrontiert waren als im vergangenen Jahr(en). Einige davon konnte wir orten bzw. Mithilfe unseres Telefonanbieters oder der Polizei stoppen. Aber es gibt auch Männer, aus dem Umfeld der Betroffenen, die konkrete Anliegen haben und sich z.B. Sorgen machen und sich Auskunft für ihre Arbeitskollegin, Schwester, Mutter oder Bekannte holen. Darunter sind auch männliche Jugendliche und Kinder, die mit konkreten Anliegen kommen oder aber auch sogenannte "Scherze" am Telefon machen.

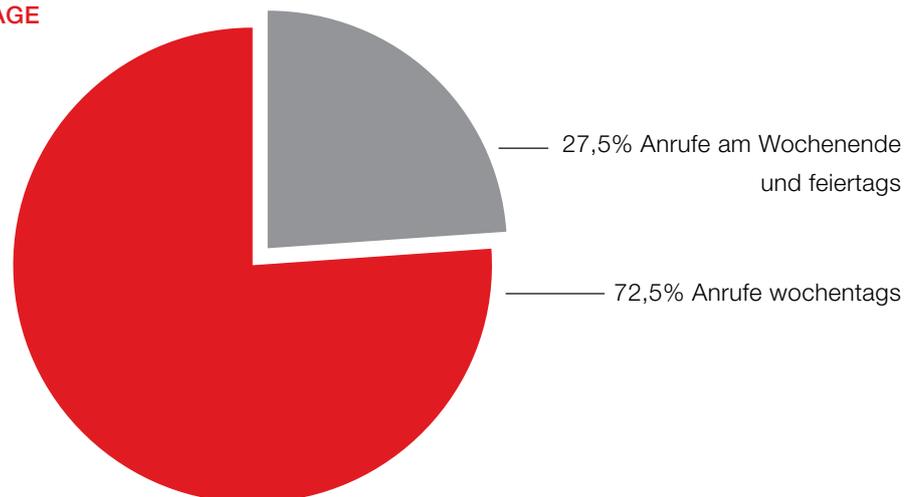
Von den **7.314 (ohne Schweigeanrufe)** verzeichnet die Frauenhelpline etwa **53 Prozent (3.876)** Anrufe im Zusammenhang mit Gewalterfahrungen. Bei etwa **2,8 Prozent (205)** der Anrufe waren akute Gewaltsituationen der Grund für den Anruf bei der Frauenhelpline. Intervention oder schwere Krisen machen etwa **15 Prozent (1.097)** Anrufe aus. Die Anrufe zu Stalking haben zugenommen, 222 Anrufen waren es 2011 und **329 Anrufe (4,5 Prozent)** von Frauen und jungen Mädchen wurden 2012 explizit zum Thema **Stalking** bzw. Psychoterror verzeichnet. **30 Anrufe** waren von Mädchen und Frauen, die von **Zwangsverheiratung** betroffen waren. An dieser Zahl hat sich nichts Gravierendes geändert. Wir begrüßen jedoch sehr, dass ab Juni 2013 eine Notunterkunft für Frauen und junge Mädchen in Wien eingerichtet wird.

**160** muttersprachliche Beratungsgespräche wurden geführt (hauptsächlich auf Arabisch, Bosnisch-Kroatisch-Serbisch, Türkisch und Englisch), wobei sich 30 Beratungsgespräche speziell mit fremdenrechtlichen Fragen befassten.

Unter den Anruferinnen befinden sich jedes Jahr auch sogenannte **Mehrfachanruferinnen**, die von den Beraterinnen in unterschiedlichen Intervallen und über einen längeren Zeitraum hinweg begleitet und beraten werden. Der Großteil der Mehrfachanruferinnen sind Frauen, die sich in den verschiedenen Phasen, d.h. in der Zeit vor, während und nach einer Trennung oder Scheidung von einem gewalttätigen Partner befanden und eine intensive Unterstützung benötigten. Zu den Mehrfachanruferinnen zählten weiters Frauen, deren Gewalterfahrungen oft sogar bis in die Kindheit zurück lagen, die aber noch Zeit zum verarbeiten benötigten und sich dabei an die Frauenhelpline wandten.

### VERTEILUNG AUF WOCHENTAGE

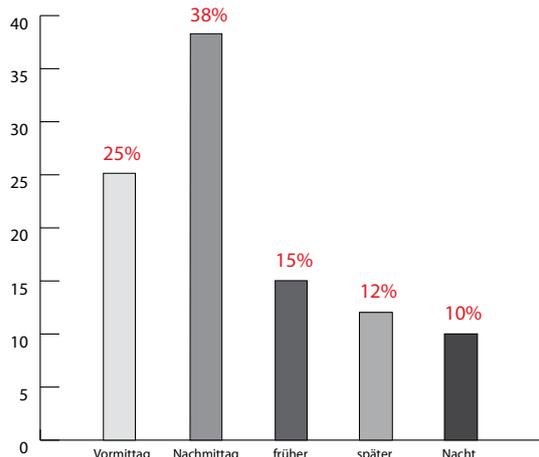
n=7.950



Ein Viertel, **27,5 Prozent** aller erfassten Anrufe erfolgten 2012 an Wochenenden und Feiertagen, in einer Zeit, in der viele andere Hilfseinrichtungen geschlossen sind. Das zeigt, wie wichtig es ist, dieses Angebot auch an Samstagen und Sonntagen bzw. Feiertagen zur Verfügung zu stellen.

### VERTEILUNG AUF TAGESZEITEN

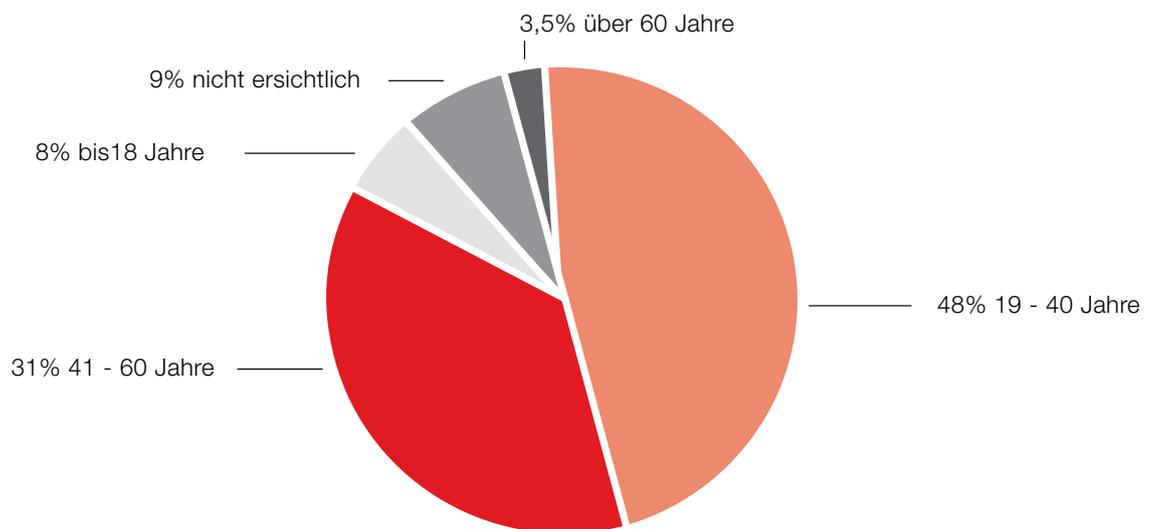
n=7.950



Auch 2012 lag die durchschnittliche, tägliche Spitzenzeit am Nachmittag von 12-18 Uhr. Hier lag der Anteil bei **38 Prozent**. **25 Prozent** der Anrufe erfolgten vormittags und **15 Prozent** der Anrufe erfolgten am frühen Abend in der Zeit von 18-22 Uhr und **12 Prozent** am späten Abend von 22-24 Uhr und immerhin **10 Prozent** in der Nacht (von 0-8 Uhr früh).

### ALTER DER ANRUFERINNEN

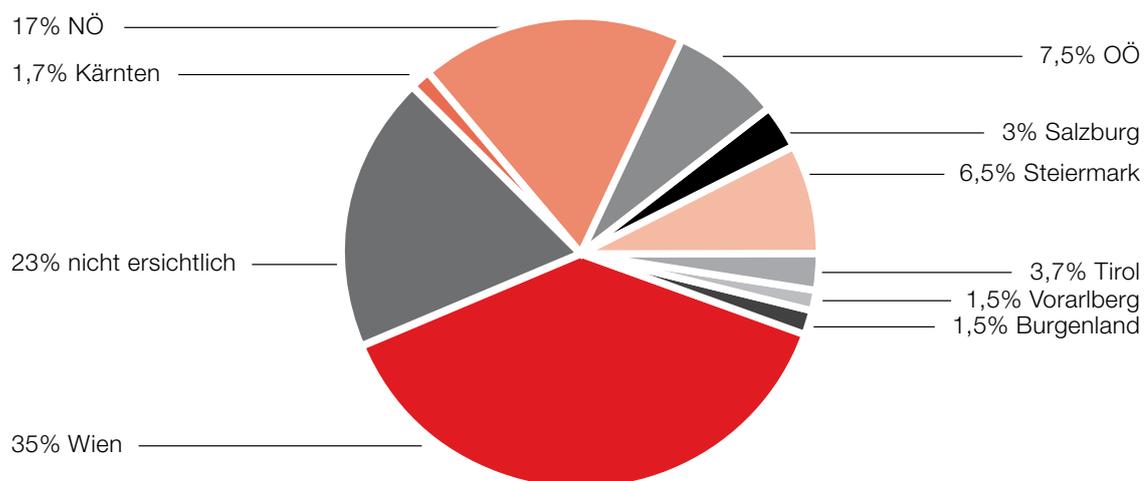
n=7.950



Beinahe die Hälfte der erfassten AnruferInnen (**48 Prozent**) waren im Alter von 19 bis 40 Jahren und **31 Prozent** waren 41-60 Jahre und 278 AnruferInnen, also **3,5 Prozent** waren über 60 Jahre alt. **8 Prozent** der AnruferInnen waren unter 18 Jahre.

### VERTEILUNG AUF DIE BUNDESLÄNDER

n= 7.950



Bei der Verteilung der Anrufe auf die Bundesländer haben sich im Vergleich zum vergangenen Jahr kaum Veränderungen ergeben. Die Nummer ist in den östlichen Bundesländern bekannter als in den süd- und südwestlichen Bundesländern: **35 Prozent** aller AnruferInnen, die ihre Herkunft bekannt gaben, kamen aus dem Raum Wien, **17 Prozent** aus Niederösterreich, **7,5 Prozent** Oberösterreich, **6,5 Prozent** aus der Steiermark, **3 Prozent** aus Salzburg, **3,7 Prozent** aus Tirol, **1,7 Prozent** aus Kärnten und **1,5 Prozent** aus Vorarlberg und Burgenland. Es werden nicht alle AnruferInnen automatisch nach ihrer Herkunft gefragt, lediglich jene, die den Ort im Beratungsgespräch bekannt geben wollen und die an eine bestimmte Hilfseinrichtung weitervermittelt werden, daher sind **23 Prozent** nicht ersichtlich.

# BERATUNGSGESPRÄCHE



Gewalt an Frauen ist kein Einzelschicksal und kein Individuelles Problem. Es ist ein strukturelles und gesellschaftliches Problem - und viele Frauen leiden darunter. Das soll in diesem Kapitel dargestellt werden und die Frauen ermutigen, sich ebenfalls an die Frauenhelpline zu wenden. Denn es gibt Hilfe vor allem bei Gewalt.

Die folgenden Beispiele sollen Einblicke in die Beratungsgespräche der Frauenhelpline geben und aufzeigen, welche Anliegen die AnruferInnen an die Mitarbeiterinnen herantragen. Sie sollen Frauen auch Mut machen, sich an die Frauenhelpline zu wenden. Die Gespräche sind inhaltlich zusammengefasst, um das Wesentliche hervorzuheben. Alle Angaben der AnruferInnen wurden aus Datenschutzgründen abgeändert.

## SCHWERE GEWALT UND AUSKUNFT ÜBER MEDIZINISCHE UNTERSTÜTZUNG

Die Anruferin fragt, ob sie ihren Namen nennen muss. Die Beraterin erläutert die Beratungsprinzipien der Frauenhelpline, natürlich kann sie anonym bleiben. Damit gibt die Beraterin der Anruferin auch ein wenig Zeit, sich auf das Gespräch einzulassen, denn die Stimme der Anruferin verrät Anspannung und Skepsis.

Dann entschließt sich die Anruferin zu reden: es geht ihr physisch und psychisch sehr schlecht, sie hat Schmerzen und ist „überall blau“. Ob der Arzt wohl eine Anzeige machen würde, wenn sie dort hinginge? Schon seit Beginn ihrer Ehe gibt es Gewalt. Sie wollte vor allem ihre Kinder schützen, daher ließ sie nie etwas nach außen dringen. Sie wohnen in einem kleinen Ort, in dem jeder jeden kennt, die Leute viel reden. Sie befürchtet auch, niemand hätte ihr geglaubt. Ihr Mann ist doch ein so angesehener Bürger. Nun sind zwei der drei Kinder erwachsen, die 28-jährige Tochter lebt noch im Elternhaus. Sie hat sich auf die Seite ihres Vaters gestellt, nur so war es für sie erträglich zu bleiben. Die Anruferin weint. Es wird ein langes Beratungsgespräch; schließlich informiert die Mitarbeiterin der Frauenhelpline über das Gewaltschutzgesetz und das Frauenhaus als Schutzraum für Frauen. Am nächsten Tag meldet sie sich zur gleichen Zeit wieder, Ehemann und Tochter sind aus dem Haus. Inzwischen war sie beim Arzt; er hat nur kurz gefragt, was passiert sei. Mit der Antwort, gestürzt zu sein, schien er zufrieden und stellte keine weiteren Fragen. Sie ist nun mit Salbe für ihre Hämatome ausgestattet und einer Überweisung zum Röntgen. Sie knüpft an das Gespräch vom Vortag an. Sie fühlt sich unsicher, hat Angst vor allem und allen. Trotzdem möchte sie weg. Sie fragt nach dem Kontakt zum Frauenhaus, sie ist sicher, sie wird dort anrufen.

## VERGEWALTIGUNG DURCH EINEN BEKANNTEN

Eine junge Frau ruft an, sie weint, sie schafft es ganz schwer zu erzählen, dann berichtet sie, dass sie vergewaltigt worden ist, von einem Mann, den sie kennt. Sie war zu dem Zeitpunkt betrunken, sie wollte es nicht. Er hat sie auch geschlagen und gesagt, dass ihr niemand glauben wird. Sie kommt aus einem kleineren Ort. Der Mann ist dort „recht angesehen“, sie ist verheiratet und hat ein kleines Kind. Der Vorfall ist 6 Monate her, sie kann es ihrem Mann nicht sagen, der würde das nicht verstehen. Nach der Vergewaltigung hat der Täter sie gefragt ob es ihr gefallen hat, sie hat aus Angst ja gesagt. Das quält sie sehr, sie hat Schuldgefühle. Immer wieder trifft sie den Vergewaltiger auf der Straße, dann geht es ihr sehr schlecht. Eine Anzeige möchte sie nicht machen, weil es keine Beweise gibt, sie schlechte Chancen hätte und es schon länger her ist. Außerdem würde ihr Mann davon erfahren und sie hat Angst, dass er sie dann verlassen würde. Das Gespräch entlastet sie ein wenig. Wir reden auch über die Möglichkeiten eine Frauenberatungsstelle aufzusuchen oder eine Psychotherapie zu machen, um das Erlebte besser verarbeiten zu können. Sie bedankt sich.



## GEWALT UND VERFOLGUNG DURCH DEN EX-LEBENSGEFÄHRTEN

Es ist früh morgens, die Anruferin klingt sehr nervös und möchte unbedingt wissen, ob sie von der Polizei gestern Abend eine richtige Auskunft erhalten hat. Sie hat unsere Telefonnummer von einem Gewaltschutzzentrum erhalten und wird ihre Betreuerin erst später anrufen, sagt sie.

Die Anruferin erzählt, dass sie jahrelang in einer Gewaltbeziehung gelebt hat. Vor zwei Jahren wurde ihr Ex-Lebensgefährte im Zuge eines Polizeieinsatzes weggewiesen, es folgte ein zweiwöchiges Betretungsverbot und eine Einstweilige Verfügung für 12 Monate, da ihr Ex-Lebensgefährte u.a. immer wieder Morddrohungen ihr gegenüber ausgesprochen hatte. Sie hat dann aus Sicherheitsgründen ihren Wohnort verlassen und ihre Wohnadresse verändert und auch eine Meldesperre veranlasst. Sie lebt nun seit zwei Jahren in einer Gemeindewohnung mit ihrer sechsjährigen Tochter. Vor wenigen Tagen hat sie ein Schreiben von ihrem Ex-Lebensgefährten erhalten, mit der Aufforderung die Gerichtskosten, die er zahlen musste, zurückzuerstatten. Verständlicherweise kann die Anruferin nicht nachvollziehen weshalb er ihre Adresse rausfinden konnte und hat große Angst, dass er eines Tages persönlich vor ihrer Tür steht. Gestern Abend war sie bei der Polizei, die leider keine Anzeige aufnehmen konnten, da er ja lediglich eine Zahlungsaufforderung geschickt hat und das Schreiben keinerlei Drohungen beinhaltet. Sie macht sich auch große Sorgen um ihre Tochter, die massiv unter den Gewaltausbrüchen gegenüber der Mutter gelitten hat. Derzeit lebt sie bei ihrem neuen Partner und überlegt einen erneuten Wohnungswechsel, weil sie aufgrund der derzeitigen Situation keinerlei rechtliche Schritte gegen ihren Ex-LG unternehmen kann.

## INTERNETBEKANNTSCHAFTEN MIT GEFÄHRLICHEN FOLGEN

Die Anruferin hat vor 5 Wochen über ein Internetforum einen Mann kennen gelernt. Sie hat mit ihm einige Wochen über Skype kommuniziert. Der Mann kommt aus einem Nachbarland und hat einen Flug (nur Hinflug, ohne Rückflug) gebucht, um die Frau zu besuchen. Da es ihm aufgrund der räumlichen Distanz nicht möglich sei, gleich wieder nach Hause zu fahren, wollte er einige Tage bei ihr wohnen. Die Anruferin habe dem zugestimmt. Sie sagte ihm im Vorfeld, dass sie einen Freund habe und kein Interesse an einer „näheren“ Beziehung hat. Damit wollte sie sich absichern für den Fall, dass er ihr nicht so gefalle. Aber grundsätzlich wäre sie einem persönlichen Kennenlernen nicht abgeneigt gewesen. Den Freund habe sie aus Sicherheitsgründen angegeben. Als der Mann in ihrer Wohnung übernachtete, wollte er sexuellen Kontakt. Als sie dem nicht zustimmte, meinte er, dass ihm das egal wäre. Sie erwiderte dann, dass es ohne ihr Einverständnis einer Vergewaltigung gleich komme, aber das sei ihm auch egal, erwiderte er. Mit sehr klaren Worten hat sie es geschafft, ihn aus der Wohnung zu schmeißen. Er hat ihr beim Rauswurf noch Geld gestohlen. Seit 2 Tagen nach dem Vorfall ruft er sie nun mehrmals täglich an und versichert der Frau, dass er sie so liebe und sie so einzigartig für ihn sei. Ohne ihr werde er sich das Leben nehmen, wenn sie ihn verschmäht. Nun hat die Anruferin Angst, dass er sich oder ihr tatsächlich etwas antun könnte. Er hat klar gemacht, dass er auch bereit ist, das Gesetz zu übertreten und jemanden zu verletzen. Das erzeugt bei der Anruferin Angst und Unsicherheit. In der Beratung geht vor allem darum, die Gefährdung, der sie ausgesetzt ist, ernst zu nehmen und Sicherheitsmaßnahmen zu besprechen und wie sie sich im Fall einer Anzeige schützen kann. Denn der „Unbekannte aus dem Internet“ kennt ihren Namen und ihre Adresse. Thema war auch der Frau die Schuldgefühle zu nehmen, sie bereute es sehr eine Internet-Bekanntschaft gleich in ihre Wohnung hat kommen lassen.

## SEXUELLE GEWALT DURCH K.O. TROPFEN

Eine sehr junge Frau ruft verzweifelt an, sie kennt seit einer längeren Zeit einen jungen Mann, den sie eigentlich sehr mag und vertraut. Sie treffen sich öfters und unternehmen gemeinsam etwas, allerdings ist er an einer näheren Beziehung interessiert, die sie ablehnt. Bisher scheint er das gut akzeptiert zu haben. Am Wochenende hatten sie beschlossen, zunächst etwas essen zu gehen und dann anschließend eine DVD bei ihm anzusehen. Da ihr nach dem Essen in einem Lokal schlecht wurde und sie ein starkes Müdigkeitsgefühl überfiel, wollte sie den Abend eigentlich abrechnen und nach Hause fahren, irgendwie überredete sie aber der junge Mann doch noch, zu ihm zu fahren, vor allem, weil er auch näher wohnt. Bei ihm angekommen, setzte sie sich sofort hin, da ihr übel war, während er eine DVD suchte. Das ist die letzte Szene, an die sie sich erinnern kann. Als sie wieder zu sich kam, lag er auf ihr und versuchte, sie zu vergewaltigen, sie hatte nur mehr ihr T-Shirt an und konnte sich nicht erklären, wann und wie er ihre Unterwäsche ausgezogen hatte, sie stellte ihn zur Rede, er entschuldigte sich mehrmals, sagte, dass er sie so schön fand, als sie schlief...

Sie verließ, sobald es möglich war, die Wohnung, da er sie nicht aufhielt und vertraute sich einer Freundin an. Diese meinte, dass es kein Wunder wäre, dass ihr so etwas passiert, da sie immer so kurze Röcke anhätte. Ihr Hauptanliegen ist die Frage, wie sie sich in Zukunft dem jungen Mann gegenüber verhalten soll, da sie auch nicht genau weiß, was vorgefallen ist. Sie möchte keine Anzeige erstatten. Im Beratungsgespräch wird zunächst lange über K.O.Tropfen gesprochen, da sie sich immer wieder gegen die Vorstellung wehrt, dass er ihr die gegeben haben könnte. Danach werden ihr die Schuldgefühle in Bezug auf ihre Kleidung etc. genommen und schließlich wird die junge Frau ermutigt, doch eine Anzeige zu erstatten. Die Kontaktinformationen einer Opferschutzereinrichtung, von der sie auch kostenlose Prozessbegleitung zur Verfügung gestellt bekommt, werden ihr weitergegeben.





## FAQs

---



### **DIE MITARBEITERINNEN DER FRAUENHELPLINE ORIENTIEREN SICH IN IHREN BERATUNGSGESPRÄCHEN AN FEMINISTISCHEN UND FRAUENSPEZIFISCHEN PRINZIPIEN. WELCHE SIND DAS?**

Telefonische Beratung (wie auch face-to-face Beratung) beruht auf persönlicher Kommunikation. Das bedeutet, dass die Klientin Beratung wünscht und sich auf die Interaktion einlässt, denn nur dann kann eine Beziehung zwischen Klientin und Beraterin aufgebaut werden und die notwendige Bedingung für ein gutes und erfolgreiches Beratungsgespräch geschaffen werden. Die Mitarbeiterinnen orientieren sich dabei an **feministischen und frauenspezifischen Prinzipien**, diese sind:



#### **FRAUEN BERATEN FRAUEN**

Das Team der Frauenhelpline besteht aus langjährigen Gewaltexpertinnen mit einer qualifizierten Ausbildung im Bereich Sozialarbeit, Psychologie, Pädagogik, Ethnologie, Lebens- und Sozialberatung und Zusatzqualifikationen und Berufserfahrungen. Seit einigen Jahren arbeiten auch Frauen mit verschiedenen Sprachkenntnissen im Team.



**PARTEILICHKEIT** bedeutet, ganz auf der Seite der bedrohten und misshandelten Frau zu stehen und sie bei der Durchsetzung ihrer Ansprüche zu begleiten und zu unterstützen. Es gilt, Benachteiligungen bewusst zu machen und letztlich Machtunterschiede aufzuzeigen und abzubauen zu helfen. Gewalt ist immer auch ein Ausdruck der Machtungleichheit zwischen Frauen und Männern. Die Beratungssituation bedeutet für Frauen auch zu verstehen, dass ihre Erfahrungen in ähnlicher Form von zahlreichen anderen Frauen geteilt werden.



**GANZHEITLICHKEIT** umfasst eine mehrdimensionale Sicht- und Arbeitsweise, d.h. die Lebenswelt der Anruferin muss ebenso einbezogen werden wie die gesellschaftspolitische Situation der Frauen. Auf der Ebene der Anruferin bedeutet es, ressourcenorientiert stärken und an der Lebenswelt ausgerichtete Möglichkeiten für den erfolgreichen Umgang mit Problemstellungen aufzuspüren.



Das Prinzip **HILFE ZUR SELBSTHILFE** unterstreicht die Eigenverantwortlichkeit der Frau. Anruferinnen zu ermutigen, ihre eigenen Bedürfnisse und Interessen wahrzunehmen und ihre Ziele zu formulieren. Im Sinne des Empowerments geht es zudem um den Wiederaufbau des Selbstvertrauens und der Selbstachtung, die es ermöglichen, Entscheidungen zu treffen und das Leben selbstbestimmt zu gestalten.



**ANONYMITÄT** bedeutet, dass die anrufenden Frauen Namen und andere Daten nicht nennen müssen. Im Rahmen der Anonymität verpflichtet sich die Beraterin auch zur Verschwiegenheit über jegliche Gesprächsinhalte, was gleichzeitig dem Schutz der Betroffenen dient. Nur mit Zustimmung der Frau werden Daten und Informationen zur Grundlage von Interventionen.



### **UM WAS GEHT ES ZUNÄCHST BEI DER TELEFONISCHEN BERATUNG?**

Bei der telefonischen Beratung geht es zunächst um die **Klärung** der aktuellen Situation der Hilfesuchenden, um **Entlastung** - also auch das Auffangen der Betroffenen in der Krisensituation - um **Stärkung** und Bestärkung auf dem Weg aus dem Kreislauf der Gewalt. Der Anruf bei der Frauenhelpline ist ein erster wichtiger Schritt auf diesem Weg.

Oft sprechen Frauen in einem solchen Gespräch tatsächlich das erste Mal über ihre Situation, was auch der **Niederschwelligkeit** der Einrichtung zu verdanken ist. Die Frauenhelpline ist unbürokratisch, d. h. rund um die Uhr und kostenlos erreichbar, die Beratung ist streng vertraulich und anonym. Die Anruferin muss also weder Namen noch Adresse oder sonstige persönliche Daten angeben und vor allem: Sie selbst hat es in der Hand, den Kontakt abzubrechen oder fortzusetzen, ein minimales, aber wesentliches Element zur Stärkung oder Wiederfindung der Entscheidungsfreiheit der Frauen.



### **UM WAS KANN ES IN DER KRISENSITUATION NOCH GEHEN?**

Neben Entlastung und Stärkung in der Krisensituation geht es am Telefon auch um **Orientierungshilfe**, d. h. es wird versucht, mit den Anruferinnen in einem oder auch in mehreren Gesprächen verschiedene Möglichkeiten des Handelns, des „einen-Ausweg-

Findens“ zu besprechen, aufzuzeigen und mit ihnen gemeinsam herauszufinden, welcher Weg für sie in ihrer speziellen Situation der richtige ist. Das bedeutet auch, dass **Frauen als Expertinnen ihrer Situation** gesehen werden und nicht versucht wird, ihnen eine Lösung - die die Beraterin vielleicht für die richtige hält - aufzudrängen. Den Beraterinnen geht es um einen **lösungsorientierten und ganzheitlichen Beratungsansatz**.

#### **WELCHE MÖGLICHKEITEN WERDEN IN FÄLLEN VON AKUTER GEWALT MIT DER ANRUFERIN BESPROCHEN?**

In Fällen von akuter Gewalt im Rahmen der **psychosozialen Krisenberatung** wird auch die Möglichkeit einer Wegweisung/eines Betretungsverbotes mit der Anruferin besprochen. Auf Wunsch der Klientinnen bietet die Beraterin eine telefonische **Intervention bei der Polizei** an, um eine Wegweisung anzuregen.

#### **WELCHE WEITEREN ZIELE GIBT ES BEI DER TELEFONISCHEN BERATUNG?**

Ein weiteres Ziel ist es die **Anruferinnen zu motivieren**, persönliche Beratung und gegebenenfalls längerfristige Betreuung in regionalen Hilfseinrichtungen in Anspruch zu nehmen und damit verbunden eine **gezielte Weitervermittlung** vor allem an Frauenhäuser, Frauenberatungsstellen, Interventionsstellen, Frauennotrufe etc. Auf Wunsch der Betroffenen kann der Kontakt zu anderen Institutionen über die Frauenhelpline hergestellt werden.

Anruferinnen, die sich nicht in einer akuten Gewaltsituation befinden, erhalten im Rahmen einer **unterstützenden Beratung** die für sie notwendigen, grundlegenden **rechtlichen und psychosozialen Informationen** (Schutz vor Gewalt, Scheidung/Trennung, Obsorge, Besuchsrechtsregelungen, Unterhalt, Stalking, Prozessbegleitung, Zwangsheirat, Anzeige, Strafverfahren, etc.).

#### **GIBT ES BEI DER WEITERVERMITTLUNG AN REGIONALE FRAUENHILFSEINRICHTUNGEN UNTERSCHIEDE ZWISCHEN STÄDTISCHEN UND LÄNDLICHEN GEBIETEN?**

Gerade was regionale Frauenhilfseinrichtungen anbelangt, sind städtische Gebiete zum Teil gut versorgt, ländliche Gebiete oft sehr schlecht. So kann es beispielsweise einer Frau in einer abgelegenen Region passieren, dass sie 100 km ins nächste Frauenhaus oder zur nächsten Beratungsstelle fahren muss. Für Migrantinnen kommt noch erschwerend hinzu, dass es vor allem im ländlichen Raum kaum muttersprachliche Beratungseinrichtungen gibt. Das Team der Frauenhelpline versucht, solche **Mängel aufzuzeigen** und sieht sich verantwortlich dafür, immer wieder einen Ausbau des Hilfsangebots für von Gewalt betroffene Frauen und deren Kinder zu fordern.

#### **FREMDSPRACHIGE BERATUNG**

Seit mehreren Jahren bietet die Frauenhelpline auch Beratung in den wichtigsten Fremdsprachen an. Leider können wir dieses Angebot nicht rund um die Uhr zur Verfügung stellen, aber zumindest an bestimmten Tagen garantieren:

**Dienstag Nachmittag** von 14:00 bis 19:00: **Bosnisch, Kroatisch, Serbisch**

**Mittwoch Vormittag** von 8:00 bis 14:00: **Rumänisch**

**Freitag Vormittag** von 8:00 bis 14:00: **Türkisch**

**Freitag Nachmittag** von 14:00 bis 19:00: **Arabisch**

**Englisch** wird von allen Mitarbeiterinnen angeboten

# 0800 | 222 555



## **FREMDSPRACHIGE BERATUNG**

Seit mehreren Jahren bietet die Frauenhelpline auch Beratung in den wichtigsten Fremdsprachen an. Leider können wir dieses Angebot nicht rund um die Uhr zur Verfügung stellen, aber zumindest an bestimmten Tagen garantieren:

**Dienstag Nachmittag** von 14:00 bis 19:00: **Bosnisch, Kroatisch, Serbisch**

**Mittwoch Vormittag** von 8:00 bis 14:00: **Rumänisch**

**Freitag Vormittag** von 8:00 bis 14:00: **Türkisch**

**Freitag Nachmittag** von 14:00 bis 19:00: **Arabisch**

**Englisch** wird von allen Mitarbeiterinnen angeboten

[FRAUENHELPLINE@AOEF.AT](mailto:FRAUENHELPLINE@AOEF.AT)

[WWW.FRAUENHELPLINE.AT](http://WWW.FRAUENHELPLINE.AT)